

# Enztal-Blatt

Amtsblatt für Wildbad

Anzeiger und Tagblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage.  
Bezugspreis RM. 3.30 vierteljährlich, RM. 1.10 monatlich;  
durch die Post im Orts- und Oberamtsvertrieb RM. 3.30,  
im sonst. inländischen Vertriebe RM. 3.40 u. 50 Pf. Postbestellg.

Anzeigenpreis: die einseitige Zeile oder deren  
Raum zu Pfg., auswärts 25 Pfg., Reklamezeilen  
50 Pfg., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif.  
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Anzeigenannahme in Wildbad in der Expedition Wilhelmstraße 99; in Calmbach Hauptstraße 109, Fernsprecher Nr. 83.

Druck und Verlag der Wildbader Verlagsdruckerei

Schriftl.: Th. Graf, beide in Wildbad.

Nr. 270

Donnerstag, 27. November 1919

Jahrgang 53

## Die Rückgabe der Gefangenen abgelehnt.

Ohnende und beleidigende Note Clemenceaus.

Berlin, 25. Nov. Dem Vorsitzenden der deutschen Friedensabordnung in Versailles ist auf sein Schreiben wegen der Heimbesicherung der deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich eine Note Clemenceaus übergeben worden, in der es u. a. heißt:

Die französische Regierung hat niemals etwas anderes ersprochen, als die Bestimmungen des Friedensvertrags zu erfüllen. Angesichts der planmäßigen Verwüftung aller von den Deutschen besetzten Gebiete Nordfrankreichs auf sie einer Abweidung vom Vertrag zu Gunsten der deutschen Gefangenen in Frankreich nicht zuzustimmen. Die Gefangenen werden augenblicklich gerade dazu verwendet, mit der Wiedergutmachung dieser abschaulichen Taten den Anfang zu machen. Die tiefsten Gefühle des menschlichen Herzens sind zu grausam verletzt worden, als daß eine Vergünstigung wie die von Ihnen erbetene von der französischen öffentlichen Meinung zugestanden werden könnte.

Doch damit nicht genug, Deutschland hat durch die Unterzeichnung des Versailler Vertrags die Herausgabe der Deutschen, die in ihrer Amtstätigkeit diese Verbrechen begangen haben, auf sich genommen und jetzt erklärt sich Ihre Regierung, bevor sie noch mit der Frage befaßt wird, außer Stande, das gegebene Versprechen einzulösen, was die schwersten Folgen haben könnte. Wenn unsere Verbündeten schon im Monat September mit der Heimführung der Gefangenen begonnen haben, so ist dies geschehen, weil die französische Regierung geglaubt hat, dem nicht widerprechen zu sollen. Keiner unserer Verbündeten ist in seinen Gefühlen und Interessen so tief verletzt worden, wie die Bewohner von Nordfrankreich. Wie würden diese es aufnehmen, wenn die zu den ersten dringenden Arbeiten herangezogenen (auch materiell und moralisch durchaus gut behandelten) deutschen Gefangenen vor dem in Versailles Vertrag festgesetzten Zeitpunkt des Inkrafttretens des Vertrags Frankreich verließen? Dies ist umso weniger möglich, als mit der deutschen Regierung noch keine endgültige Verständigung darüber erfolgt ist, unter welchen Bedingungen zivile deutsche Arbeitskräfte zur Verfügung Frankreichs gestellt werden können.

Die deutsche Regierung hat planmäßig die Ausführung der Waffenstillstandsbedingungen verzögert, indem sie sich dem an sie ergehenden Ersuchen entzog und die bindenden Vorschriften offen verlegte. Es muß erinnert werden an die Verfertigung der Flotte in Scapa Flow, an die verzögerte Auslieferung der Schiffe, an die hinhaltende, dem Buchstaben wie dem Geist des Waffenstillstands widersprechende Politik, die in den baltischen Provinzen trotz aller Aufforderungen der Verbündeten betrieben wurde, an die in die Verfassung aufgenommenen (und bis jetzt beibehaltenen) zweideutigen Artikel, an die Propaganda, die in Elsaß-Lothringen und überall mittels ungeheurer, durch die finanzielle Not nicht herabgeminderter Kredite unablässig gegen die Verbündeten getrieben wird. Wie schuldig Deutschland nichts als die genaue Erfüllung der Bestimmungen des Vertrags, den es am Ende des erbarmungslosen Krieges angenommen hat.

## Die neuen Steuergesetze.

Kapitalsteuerertragsgesetz

Das Gesetz bestimmt, daß von den Erträgen aus Kapitalvermögen eine besondere Ertragssteuer erhoben wird. Als Kapitalerträge gelten ohne Rücksicht darauf, ob sie in einem land- oder forstwirtschaftlichen oder gewerblichen Betriebe oder außerhalb eines solchen entfallen.

1. Die Erträge aus inländischen Kapitalien, nämlich:

1. Dividenden, Zinsen, Ausbeuten und sonstige Gewinne, welche entfallen auf Aktien, Rente, Genussscheine sowie auf Anteile an Kolonialgesellschaften, an Bergbau treibenden Vereinigungen, welche die Rechte juristischer Personen haben und an Gesellschaften mit beschränkter Haftung, deren Stammkapital mehr als 300 000 Mark beträgt.

2. Zinsen von Anleihen, die in öffentlichen Schuldbüchern eingetragen oder über die Teilschuldverschreibungen ausgegeben sind.

3. Zinsen und Renten von Hypotheken, Grund- oder Rentenschulden.

Bei Tilgungshypotheken und Tilgungsgrundschulden gilt nur derjenige Teil der Zahlung als Kapitalertrag, der auf den jeweils noch nicht getilgten Kapitalrest als Zinszahlung entfällt.

4. Berechnete Rentenbezüge.

5. Zinsen aus den nicht unter Nr. 2 und 3 fallenden Darlehen einschließlich der Einlagen und Guthaben bei Sparkassen, Banken und anderen Kreditanstalten, unbeschadet der Befreiungsvorschrift des § 3.

Ein Darlehen wird auch dann als vorhanden angenommen, wenn eine aus einem anderen Grunde herührende Verbindlichkeit länger als drei Jahre bestanden hat. Ein Darlehen im Sinne dieses Gesetzes liegt auch bei der Beteiligung an einem Handelsgewerbe als stiller Gesellschafter vor.

6. Diskontbeträge von Wechseln und Amortierungen einschließlich der Schatzwechsel, soweit es sich um Kapitalanlagen handelt.

II. Der Erträge aus ausländischen Kapitalanlagen der in den Nummern I. 1 bis 6 bezeichneten Art.

Als Kapitalerträge im Sinne des Absatzes 1 gelten auch besondere Entzelle oder Vorteile, die neben Kapitalerträgen der in Absatz 1 benannten Art oder an deren Stelle gewährt werden.

Beträge, die bei unverzinslichen Prämienanleihen über den Nennwert hinaus zurückgezahlt werden, sind keine Kapitalerträge im Sinne dieses Gesetzes.

Von der Steuer befreit sind:

1. Die im § 2 Abs. 1 unter I. 3, 5 und 6 bezeichneten Kapitalerträge einschließlich der entsprechenden ausländischen, die solchen Unternehmen zuzuführen, welche der Anschaffung und Darlehung von Geld dienen. (Sparkassen, Banken, Bankiers, Hypothekenbanken, Schiffspandbriefbanken, öffentlich-rechtliche Kreditanstalten, Kreditgenossenschaften, Finanzierungsanstalten.)

2. Die im § 2 Abs. 1 unter I. 3, 5 und 6 bezeichneten Kapitalerträge, soweit sie auf Ausleistung seitens des Reiches oder der Länder beruhen.

3. Kapitalerträge der in § 2 bezeichneten Art, die den Trägern der reichsgesetzlichen Kranken-, Unfall-, Invaliden-, Hinterbliebenen- und Angestellten-Versicherung zuzuführen.

4. Kapitalerträge aus Wertpapieren, die gemäß § 6 Abs. 4 und § 22 Abs. 1 Satz 2 des Hypothekendarlehen-Gesetzes vom 13. Juli 1899 als Deckung für ausgegebene Pfandbriefe im Register eingetragen sind.

5. Zinsen, Dividenden und sonstige Gewinnbeträge der in § 2 Nummer I. 1 und 2 bezeichneten Art, sofern Gläubiger und Schuldner gleiche Person ist. Werden Anleihefunde vom Schuldner zurückerworben, ohne vernichtet zu werden, so gilt die Befreiung noch nicht für die ersten nach dem Rückverwebe fällig werdenden Zinsen.

Die Steuer beträgt:

1. von den im § 2, Absatz 1, unter I. 1 bezeichneten Kapitalerträgen 20 v. H. ihres Betrages,

2. von den übrigen im § 2, Absatz 1, unter I und II bezeichneten Kapitalerträgen 10 v. H. ihres Betrages.

Wenn der Ertrag nicht in Geld besteht, so ist er

nach dem gemeinen Werte in Geld umzurechnen. Die Hinterziehung der Kapitalertragssteuer wird mit einer Geldstrafe vom Einfachen bis zum Zwanzigfachen der hinterzogenen Steuer bestraft. Daneben kann auf Gefängnis erkannt werden.

(Schluß folgt.)

## Deutsche Nationalversammlung.

Berlin 24. Nov.

Reichsabgabenordnung.

Beim dritten Abschnitt Finanzämter spricht Abg. Brodau (Dem.) über die Übertragung von Steuergeschäften an die Gemeindesteuerverwalter. Die Übertragung der geübten Gemeindesteuerverwalter zur Reichsteuerverwaltung sei erwünscht.

Eine Reihe von Paragraphen wird in der Ausschlußfassung angenommen.

In Par. 172 wird ein Antrag Böttcher (D. Nat.) angenommen, wonach dem Steuerpflichtigen bei seiner Vorladung vor das Finanzamt künstlich die Punkte mitzuteilen sind, über die er sich äußern soll.

Par. 179 wird in der Ausschlußfassung angenommen, ebenso Par. 5 nach Ablehnung der Abänderungs- und Streichungsanträge. Dem Par. 14 wird ein Absatz hinzugefügt, der die Richter der Finanzgerichte für ihre gerichtlichen Befragungen u. a. den Mitgliedern des Reichsanwaltschafts gleichstellt.

Par. 194 bestimmt u. a.: Wer Gegenstände, die zu versteuern sind, gewinnt oder herstellt, hat dies dem Finanzamt anzumelden.

Abg. Jungnickel (Soz.) beantragt, zu legen: Wer Gegenstände gewinnen, herstellen oder umsetzen will, deren Gewinnung Herstellung und Umsatz an eine Steuerpflichtig geknüpft ist, hat dies dem Finanzamt anzumelden.

Abg. Pohlmann (Dem.) spricht gegen den Antrag. Reichsfinanzminister Erzberger bittet, den Antrag abzulehnen. Der Antrag wird angenommen.

In Par. 210 wird ein Antrag Burtage (Z.) angenommen, wonach die Vorschriften des Absatzes 3 des Par. 210 (Beschwerde gegen Steuerbeschlüsse) nicht gelten soll für den Fall, der Verweigerung einer Versicherung an Lebensfall.

Abg. Dr. Taucher (Z.) beantragt die Einfügung eines Paragraphen 355 a, wonach straflos bleiben soll, wer in unverschuldetem Irrtum über das Bestehen oder die Anwendbarkeit steuerrechtlicher Vorschriften die Tat für erlaubt gehalten hat.

Darauf wird nach den Beschlüssen des Ausschusses der Rest des Gesetzes angenommen.

## Neues vom Tage.

Das Gesetz über die Handelskammern.

Berlin, 25. Nov. Den Handelskammern ging der vorläufige Regierungsentwurf über Industrie- und Handelskammern zu. Nach der „Voss. Ztg.“ finden in diesen Tagen Verhandlungen zwischen der Regierung und Vertretern der Kammern über den Entwurf statt.

Aus dem Untersuchungsausschuss.

Berlin, 25. Nov. In einer gestern abgehaltenen internen Sitzung des parlamentarischen Untersuchungsausschusses über Belgien wurde beschlossen, vorerst das gesamte Anlagematerial der Feinde, soweit es durch Kauf möglich ist, zu beschaffen, vor allem das Gelbbuch der französischen Regierung.

Verhaftung von Deutschen?

Berlin, 25. Nov. Schweizer Blätter melden aus Paris, in Lille seien bereits fünf deutsche Offiziere eingebraucht worden, die auf Befehl des Völkerkriegsgerichts von Deutschland ausgeliefert worden seien. Die Verhafteten werden „wegen Plünderungen und Verbrechen an der Zivilbevölkerung“ im feindlichen Gebiet vom Kriegsgericht in Lille abgeurteilt werden. Weiter seien gegen den ehemaligen Gouverneur von Lille, die Generale von Heinrich und v. Grävenitz und andere 150 deutsche Offiziere Haftbefehle erlassen worden. Die Aburteilung werde rasch erfolgen. (Die Nachricht kommt überraschend. Die Regierung wird nicht umhin können, darüber Mitteilung zu geben. D. Schr.)

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Berlin, 25. Nov. Die deutsch-polnischen Verhandlungen über die Übergabe von Gebieten und wirtschaftliche Fragen werden nach dem Beschluß des Ober-Rats auf Wunsch der Polen in Berlin geführt. Diejenigen über Danzig werden in Danzig begonnen und in Paris weitergeführt.

Spar-Prämienanleihe  
Deutsche  
1919

Hauptgewinne  
jährlich 10 mal 1.000.000 Mark

Erste Gewinnziehung  
im März  
1920

**Schlimme Lage im Balkenland.**

**Berlin, 25. Nov.** Verschiedene deutsche Freikorps haben sich in Mitau gesammelt. Der erste Kugel sieht bei Rakli in Verteidigung gegen lettische Angriffe. Von Süden sucht ein feindliches Korps den Rückzug abzuschnitten.

Fünf Eisenbahnzüge mit Flüchtlingen deutscher Abstammung aus dem Balkenland sind von den Litauern zusammengepöckelt worden. Bis jetzt sind etwa 50 Tote und 150 Verwundete gemeldet. Die eiserne Division geht auf der Linie Mitau-Borajewo zurück. Es wird versucht, die Bahnlinie frei zu halten. Der aufgelöste Rest des linken Flügels, meist aus Russen bestehend, soll sich im Raum Borajewo und Rellony sammeln. Die Letten setzen ihre Angriffe an der Bahnlinie Mitau-Schaullen fort. Das Generalkommando des 6. Reserve-Armee Korps befindet sich in Schaullen.

**Unruhen.**

**Halle, 25. Nov.** Die Arbeiter der Antikwarte Wölfen bei Bitterfeld erzwangen durch Gewalttätigkeiten die Döpfung des Betriebs an Werktagen. Ohne jeden Grund legten darauf die Arbeiter der Elektrizitätswerke die Arbeit nieder. Es besteht Gefahr, daß die Gruben erfaulenden Reichwehrruppen besetzten die Werke.

**Aus dem besetzten Gebiet.**

**Berlin, 25. Nov.** Aus Basel wird dem „Berl. Lokalanzeiger“ mitgeteilt, zwischen dem belgischen General Michel und Industriellen aus dem besetzten Gebiet habe eine Konferenz über die Ursachen der Kohlennot im besetzten Gebiet stattgefunden. General Michel habe erklärt, er habe Beweise, daß das deutsche Kohlenyndikat monatlich 150 000 Tonnen Kohlen nach Holland liefere anstatt 50 000 Tonnen. Die 100 000 Tonnen, die Holland mehr erhalte, könnten im besetzten Gebiet sehr wohl gebraucht werden. Er habe Schritte unternommen, daß von der deutschen Regierung diese Ausfuhr verboten werde.

Die französische Behörde hat das Auslegen der Prämienanleihe im besetzten Gebiet verboten.

**Karlsruhe, 25. Nov.** Nach Blättermeldungen ist in der Stadt Mehl ein Verein gebildet worden, der den Anschluß des Mehlereigebiets an Frankreich betreiben soll. (Sollte es solche Badener geben? D. Schr.)

**Saarbrücken, 25. Nov.** Generalleutnant Wirbel, der neuernannte oberste Verwalter des Saargebietes, hielt gestern in geschlossener Automobil seinen Einzug. Die Straßen waren durch Truppen dicht besetzt.

**Saarbrücken, 25. Nov.** Seit etwa Jahresfrist mehren sich die Fälle, daß im Saargebiet junge Mädchen spurlos verschwinden. In den letzten Tagen sind wiederum zwei derartige Fälle bekannt geworden. In dem ersteren handelt es sich um die 17jährige Tochter eines Bergmanns aus der Nähe von Neunkirchen, die sich nach ihrer Arbeitsstätte begab, diese aber nicht erreichte. Der zweite Fall betrifft die 20jährige Tochter des Bergmanns Peter Moritz aus Dudweiler, die als Verkäuferin in einem Saarbrücker Geschäft tätig war. Sie verließ abends ihre Geschäftsstelle und wird seither vermißt. Man hofft, vielleicht durch die französische Behörde nähere Auskunft über den Verbleib der Mädchen zu erhalten.

**Menschenjäger.**

**Wien, 25. Nov.** Die Moskauer Sowjetregierung sandte an die österreichische Regierung ein drahtloses Telegramm, das Schicksal der in russischer Gefangenschaft befindlichen Österreicher werde davon abhängen, ob Rußland von Österreich an die jetzige ungarische Regierung ausgeliefert werde oder nicht.

**Von der Friedenskonferenz.**

**Paris, 25. Nov.** Der Oberste Rat wird am 4. Dezember die Friedenskonferenz schließen. Eine neue Konferenz soll im Februar n. J. einberufen werden, doch ist noch ungewiß, ob Amerika daran teilnehmen wird.

**Das zweite Protokoll.**

**Paris, 25. Nov.** Die deutsche Abordnung zur Verhandlung über das Zusatzprotokoll ist vor der Unterzeichnung nach Deutschland zurückgereist. Die „Presse de Paris“, das während des Sezessionsstreits von allen Blättern gemeinsam herausgegebene und einzig erscheinende Blatt in Paris, sagt, die Deutschen werde es wenig zusehen, wenn sie das Jögern des amerikanischen Senats mitschließen wollten. Der Oberste Rat werde die angebotene Gewalt anwenden, wenn das Protokoll nicht unterzeichnet werde. Die Ausrede, daß die deutsche Regierung für die Versenkung der deutschen Flotte in Scapa Flow nicht verantwortlich sei, werde man nicht gelten lassen. (Die deutsche Flotte war nicht ausgeliefert, sondern interniert, sie war also bis zum letzten Augenblick deutsches Besitztum. D. Schr.)

**Berlin, 25. Nov.** In der „Deutschen Allg. Ztg.“ wird geschrieben, es heiße nach Hintergedanken suchen, wenn (vom Obersten Rat) die Frage aufgeworfen werde, ob es in der deutschen Regierung nicht Männer gebe, die den Frieden (durch die Ausübung der Jögern Amerikas) wieder in Frage stellen möchten.

Die „Kreuztg.“ sagt: Wenn die deutsche Regierung auch nur noch eine Spur von Rückgrat hat, kann sie unmöglich die Hand dazu bieten, uns durch das Zusatzprotokoll einen zweiten, noch schmählicheren Friedensvertrag aufzuzwingen.

**Reinhardt gemahnt.**

**Berlin, 25. Nov.** Oberst Reinhardt, der 17. Jägerbataillon eine Ehrenkompagnie am Berliner Hauptbahnhof gestellt hat, ist beurlaubt worden.

**Giftblüten.**

**Straßburg, 25. Nov.** Zu dem deutsch-französischen Abkommen, wonach die französische Behörde die Möbel der aus Elsass ausgewiesenen freigegeben habe, erläßt die „Frankf. Ztg.“, daß in jedem Fall die Erlaubnis der französischen Behörde eingeholt werden und außerdem ein hoher Aufschlag bezahlt werden müsse.

der sich noch durch die schlechte deutsche Valuta so sehr erhöht, daß die Erlangung der Möbel so gut wie unmöglich wird.

Nach neuerer Verordnung dürfen Gemeinden, Bezirke und Kreise im besetzten Gebiet Anleihen nur mit Genehmigung der feindlichen Behörde aufnehmen.

**Internationaler Studentenbund.**

**Paris, 25. Nov.** „Presse de Paris“ meldet, daß der Straßburger Studentenkongress die Schaffung eines internationalen Bundes der Studentenvereinigungen mit dem Sitz in Brüssel beschlossen habe. Vertreter waren: England, Belgien, Dänemark, Spanien, Frankreich, Griechenland, Holland, Italien, Luxemburg, Serbien, Rumänien, Schweden, die Schweiz, die Tschechoslowakei und Jugoslawien. Die Deutschen werden erst nach der Ausnahme Deutschlands in den Bänderbund zugelassen werden.

**Keine 500 000 Mann.**

**London, 25. Nov.** Bonar Law erklärte auf eine Anfrage, er glaube nicht, daß Deutschland ein Heer von 500 000 Mann habe. Die Verbündeten werden die Stärke der deutschen Truppen genau verfolgen. (Aus Deutschland soll die diesbezügliche Anzeige in London gemacht worden sein.)

**Die Regierungsumbildung in Italien.**

**Mailand, 25. Nov.** Nach dem „Secolo“ wird das Kabinett Ritti sich auf die starke katholische Parlamentsgruppe stützen. Wahrscheinlich werden zwei Mitglieder dieser Gruppe in das Kabinett eintreten. (Bei den letzten Wahlen ist das italienische „Zentrum“ zum ersten Mal wieder in das politische Leben eingetreten, nachdem Papst Leo XIII. den Klernern und strengen Aufhängern der Kirche die Beteiligung an den Wahlen verboten hatte.)

**Der Krieg im Osten.**

**Warschau, 25. Nov.** Die Ukrainer unter Petljura sind von General Denikin vernichtend geschlagen worden. Die ostukrainische Republik hat aufgehört zu sein.

**Schweden, 25. Nov.** General Denikin wünscht, daß die Reste der russischen Nordwestarmee ihm überlassen werden, jedoch wollen weder die Engländer noch die Estländer die Schiffe für den Seetransport hergeben.

Die Litauer sollen sich verpflichtet haben, ihre Grenzfürer nicht mehr zu überschreiten. Der Rückzug der Deutschen war somit gesichert.

**Die Verbündeten unter sich.**

**Washington, 25. Nov.** Hier ist die Nachricht eingelaufen, daß England die Verpachtung oder den Kauf der portugiesischen Azoren-Inseln (am Eingang zum Mitteländischen Meer) durch die Vereinigten Staaten nicht dulden werde. Dies hat in Amerika große Erregung hervorgerufen. Die nationalen Blätter veröffentlichen scharfe Artikel gegen England.

**Vom Streit in Amerika.**

**Washington, 25. Nov.** Die Streikleitung der Bergarbeiter hat die Lohnherhöhung von 23 Cent für die Miner und von 31 Prozent im Tag für die übrigen Arbeiter angenommen.

**Vermischtes.**

**1200-1350 Mark für einen Herrenanzug.** Die selbständigen Herrenschneider des Innungsbezirks Steglitz bei Berlin erklärten, bei den heutigen Stoffpreisen werde sich der Preis für die Anfertigung eines Anzugs auf mindestens 1200-1350 Mark stellen. (Schöne Aussichten!)

**Kohlennot.** In Charlottenburg sind wegen Kohlenmangels verschiedene Schulen geschlossen worden. - Ende dieses Monats werden alle jüdischen Schulen in Nürnberg geschlossen werden.

**Flugleistung.** Eines der Flugzeuge der Danziger Luftflotte hat die 400 Kilometer lange Strecke Berlin-Danzig in 2½ Stunden zurückgelegt.

**Ministreil.** Um gegen die beabsichtigte sächsische Bestärkung Widerstand einzulegen, haben die Mintheater in München ihre Borten geschlossen.

**Nur noch sechs Schlafragenten.** In Deutschland bestehen nur noch sechs Schlafragentendienste; sie nehmen sämtliche ihren Ausgang von Berlin und verbünden die Reichshauptstadt mit Stuttgart, Mannheim, München, Kattowitz, Ansternburg, Danzig, Köln und Frankfurt a. M.

**Die Preerzeugung der Welt.** In Europa ist die Erzeugung von Jader fast zurückgegangen, was vor allem auf den Ausfall in Deutschland und Rußland zurückzuführen ist. Auch in Britisch-Indien ist die Erzeugung 1918 gesunken, während sie in Amerika (Rußland, Brasilien und Argentinien) gestiegen ist. Trotzdem ergibt sich für die Weltzeugung gegen 1917 ein Rückgang um 19 Millionen Tonnen.

**Vom rechten Lebensmut.**

Ein Engländer namens D. S. Marden hat vor einigen Jahren ein Buch geschrieben, das vorzügliches ist. In dem auch nicht gerade eigentümliche Gedanken enthält, die zum Teil wenigstens namentlich auch für unsere Zeit passen. Wir glauben in diesen Lesern einen Dienst zu tun, wenn wir im Folgenden das Wesentliche aus dem Buch wiedergeben.

Lebne froh zu sein und froh zu machen. Das stellt der Verfasser allem voran, es ist ihm die Wurzel des menschlichen Glücks. Die Macht der Lebenswürdigkeit schätzt er als eine der größten Mächte im Leben ein. Damit könne man Wunder wirken. Die scheltende Frau, die immer nörgelt und tadelt, habe nicht den zehnten Teil der Macht über ihre Kinder und ihr Hauswesen als die sanfte, geduldige, lebenswürdige Frau, wenn diese vermöge überall in der Familie die hohen Kräfte in milde Menschlichkeit. Ein junger Mann, der ein Mädchen mit heftigen Wesen heiratet, weiß nicht, was er auf sich abet. Ob eine Frau haushalten, ob sie häßlich, ob schon oder geistreich ist, das bedrückt weniger als die Frage, ob sie lebenswürdig ist. Lebenswürdigkeit bedeutet Eintritt in der Familie und in der Gesellschaft, Eintritt aber ist Wohlgehen, langes Leben und Glück.

Feindschaft allen Nichtigkeit! Man lasse sie ja nicht an ein Gemüt herankommen. Was liegt an einer versalzenen Suppe, an einer mißlungenen Pflanzspese? Wer wird sich über Hungerabbüßeln auf Porzellan oder Glas oder Möbel freuen? Nichts davon verleihe den Haus in einen Kriegszustand an

her Vapptien witten und verdorren der ganzen Familie im schönen Tag, sie verpuffen ihre Energie an Nichtigkeit. Die kostbar ist doch das Sprichwort: Macht aus einer Mücke einen Elefanten! Mädchen verheuchelt man, Elefanten werfen sie nieder. Das gilt auch von Vorgesetzten und Lehrern, die die Neigung haben, alles aufzubauschen und immer zu nörgeln. Manche Leute können verglichen werden mit verfluchten Hadeln in den Kleidern, sie stechen uns fortwährend und doch bringen wir sie nicht los.

Zu Schönheit in dein Leben! Ganz ohne sie kann nichts an dir gedeihen. Ueberall drängt sich das nackte Materielle hervor, einformig wird das moderne Stadtbild und nüchtern; überall fehlt das Ansprechende, das Warme, das Heimgelike. Reicher sind wir scheinbar geworden, aber um wie viel ärmer in Schönheit! Anstatt des Anmutigen, des Wohlwollenden, des Künstlerischen sehen wir überall das Harte, das Kühle, das Bedrückende, das Langweilige. Umgebe dich mit irgend etwas, das du für schön hältst; erfülle dich mit guten Gedanken, lies gute Bücher, verweise alles Rohre und Gemeine aus deiner Nähe.

Und setze große Hoffnungen auf dein Leben, gehe nicht umher und trage die Miene des Verzichts zur Schau, halte dich nie für Kleines geboren. Kannst du nicht nach außen wirken, kannst du es nach innen. Und was für ein Geschick du treibst, ist gleichgültig; treibe es nur nicht medianisch, nicht feuerlos. Und erwirb dir alles Wissen, das Du erreichbar ist. Glaube aber nicht, daß ein vollgeladener Kopf schon Bildung bedeutet. Was du nicht selbstständig in dir verarbeitest, kannst, wirst als Plunder fort. Bildung ist die Erziehung des Geistes.

Prachtvoll ist das Kapitel über unsern „wollvollsten Besitz“. Was ist das? Ein gutes Gewissen. Wer Kunststoffe für reine Wolle verkauft, wer einheimischen Vor- für importierte Waren ausgibt, wer eine Arbeitsstunde, in der er nichts geleistet hat, für voll rechnet, dessen Charakter ist auf dem Wege der Entartung und seine innere Stimme kann ihm nicht mehr zustimmend sein. Das ist recht. Wer aber mit seinem Gewissen unehrig ist, der ist kein vollkommener Mensch mehr. Alles in uns muß echt sein und recht sein. Und die beste Schutzmarke für ein Erzeugnis unserer Hände und unseres Geistes ist seine Vorteilhaftigkeit. Kein Patent und kein staatlicher Schutz können etwas vor Nachahmung bewahren, die Gediegenheit, der gute Name sei der allerbeste Schutz. Aber ohne Fleiß, ohne saure Mühe gibt es keinen Preis, keinen Lohn.

Verachte das Geld, das du nicht selbst erworben hast. Ist dieses Wort nicht ein Taktmann? Du kannst deinem Sohn Millionen hinterlassen aber hast du dann auch geforgt für ihn? Gib ihm die Schulung zur Tüchtigkeit, mit der du dein Vermögen erworben und du hast ihn reicher gemacht als mit deinen Millionen. Entwickle seinen Charakter zur Genauigkeit, Ueberlegung und Entschlossenheit, zur Geduld, zu ehrlichem Handeln, zu freundlichem Wesen und lehre ihn arbeiten. Sonst bleibt er ein Krüppel, und dein Geld wird ihm nur eine Krücke sein. Wer nicht selbst arbeitet und erwirbt, ist feindselig, Wasser vergesslich. Es laßt. Fließendes Wasser aber wird klar und hell. Als man Pismarch einige Zeit vor seinem Tode um eine Lebensregel bat, da sagte er: „Ohne Arbeit ist das Leben leer, nutzlos und unglücklich. Arbeite, arbeite, arbeite.“

Unser Autor fordert auch Freude zur Arbeit; nur ein frohgemuter Mensch sei die Arbeit eine Erquickung, den Säuerdüpfen erscheine sie als Wadere. Und er schreibt ein ganzes Kapitel gegen die Abie Gewohnheit, sich krank zu fühlen. Er rüstet sich gegen die Schwächlinge und Wächlinge, die jeder leichten körperlichen Verfassung nachgeben. Wenn sie morgens beim Aufstehen ein Leichtes Kopf'w'ch fühlen, meiden sie sich krank, arbeiten mit Pulvern dagegen, anstatt mit frischem Wasser und auer Luft, und bereiten allen Krankheitsheime ein warmes Nest. Das Krankeln mancher Menschen sei nichts anderes als ein Vermögen- und Verhältnisspiel, ein Nachgeben gegen geistige oder körperliche Trägheit. Die Abie Gewohnheit, krank zu sein, ist überhaupt nur Mangel an Zuht, vor allem an Selbstzucht, Balia. Und so wie das gewohnheitsmäßige Krankeln, so dekretiert D. S. Marden, auch die Launen aus der Welt hinaus und den Nerger. Jeder Nerger sei überflüssig, sagt er. Ein frohgemuter Mensch bewahre in allen Lagen sein heiliches Gleichgewicht und suche an jedem Ding die andre Seite. Wer sich gern ärgert, sei sein eigener Todfeind. Wer sich von Launen beherrschen läßt, ist wie einer, der seinen Ziel auf sich reiten läßt, anstatt daß er auf ihm selber reitet.

Sind launenhafte Arbeitsmenschen denkbar? Ersfolgreiche Kaufleute? Geschäftsmänner? Nimmermehr. Sie sind Stümper und gehen zugrunde. Tausende Menschen, die nie etwas Rechtes leisten, könnten zu Riesen werden an Kraft und Vollbringen wenn sie nur ihre Launen beherrschen wollten.“ Sie kranken an einem verkehrten Denken. Für ständige Tadelsucht, Neizbarkeit, Nerger, Sorge, Furcht und Unentschlossenheit ist kein Raum im Kreise der Tüchtigen und Frohgemuten. Ihnen gehört die Welt und sie allein erziehen der Menschheit neue Geschlechter, die ihnen gleichen.

**Wotán**  
gasgefüllt

Effektvoll und stromsparend

**Baden.**

(-) **Karlsruhe, 25. Nov.** Das 44jährige Schützen eines hiesigen Reserveführers fiel in einen Topf mit heissem Wasser und zog sich so schwere Kopfunden zu, daß es starb.

(-) **Durlach, 25. Nov.** In der Pfingz wurde der seit einigen Wochen vermißt 45jährige Maurer Johann Kipp aus Wöschbach ertrunken aufgefunden.

(-) **Pforzheim, 25. Nov.** Wegen Schleichhandels mit Tabak und übermäßiger Preissteigerung wurde der Schneider Richard Bruder aus Niefern zu 1200 Mark Geldstrafe verurteilt und 23 Penner Tabak im freilaßnaamt.

(-) **Schlütern, A. Gppingen, 25. Nov.** Aus Eifersucht wegen eines 15jährigen Mädchens wurde ein 21-jähriger Arbeiter erschossen. Der Mörder ist flüchtig.

(-) **Manneberg, 25. Nov.** Zur Verabfolgung der entstandenen Kuregung teilt die hiesige „Volkstimme“ mit, daß bei der jüngsten Eierverteilung nicht 11 Eier auf einen Kopf, sondern nur ein Ei auf den Kopf abgegeben wurde.

(-) **Bühl, 25. Nov.** Das Sanatorium Bühler Höhe wird mit dem Schloß der Generalin Nienhart vereinigt werden. Damit soll ein großzügiges Kuranwesen geschaffen werden, denn das Schloß wird dann gleichfalls Kranke und Erholungsbedürftige aufnehmen.

(-) **Stollhofen bei Achern, 25. Nov.** Bei einem Zusammenstoß mit drei Wilderern wurde der Jagdwasserer Karl Butscher von diesen erschossen.

(-) **Freiburg, 25. Nov.** Das hiesige Landesgefangnis ist überfüllt. Ein größerer Transport Strafgefangener mußte im Ketzinger Gefängnis untergebracht werden.

(-) **Freiburg, 25. Nov.** Im städtischen Forstwald wurde der 34jährige Fuhrmann R. Ortlieb in Hochdorf von einem Fuhrwerk überfahren und sofort getötet.

(-) **Freiburg, 25. Nov.** Der Papiermangel hatte bei dem hiesigen soz. Organ, der „Volkswacht“, zu einer fast völligen Erschöpfung der Bestände geführt. Unter diesen Umständen wurde der „Volkswacht“ sowohl von der „Freiburger Zeitung“ wie auch von der „Freiburger Zeitung“ ausgenommen.

(-) **Waldshut, 25. Nov.** Die Strafkammer hatte sich in ihrer letzten Sitzung mit einer Reihe Verurteilungen befassen, die von Raulentzen und Schiebern gegen sie über sie verhängten hohen Geldstrafen wegen verbotener Einfuhr, Aktienhandels, Preistreiberie usw. eingelegt worden waren. Die Strafkammer bestätigte aber die Urteile des Schöffengerichts und zwar wurden in 11 Fällen Geldstrafen in Höhe von 105 000 Mark erannt und Waren im angemeinbaren Verkaufswert von über 50 000 Mark für die Staatskasse eingezogen.

### Württemberg.

ep. **Stuttgart, 25. Nov.** (Nachwahl zur Landeskirchenversammlung.) Bei der Nachwahl zur Landeskirchenversammlung am Sonntag, 23. d. M. wurde im Bezirk Ravensburg Landrichter Bühler mit großer Mehrheit (Gegensatz, Bezirksnotar Hartmann), im Bezirk Weikersheim der bisherige Abgeordnete Präf. von Scherer, wiedergewählt. Im Bezirk Weikersheim war ein Gegenkandidat nicht aufgestellt, trotzdem war die Wahlbeteiligung sehr stark.

(-) **Stuttgart, 25. Nov.** (Einigungsbestrebungen der sozialistischen Parteien.) Der Sozialdemokratische Verein Stuttgart hatte gestern 10 Versammlungen einberufen unter der Losung: „Gegen die Reaktion, ihre verbrecherischen Pläne und Antriebe, für Freiheit und Volksherrschaft!“ Im Gewerkschaftshaus sprach der frühere Kriegsminister, der soz. Abg. Prof. Herrmann, der scharfe Kritik an den Vorgängen in Berlin bei der Abwesenheit Hindenburgs übte. Er trat für die „Einigung aller proletarier deutscher Junge“ ein. Auch David Stetter (Mehrheitssoz.) beantwortete die baldigste Wiedervereinigung. Der Unabhängige Hans Stetter wies nicht darauf, daß sie auf dem Boden des proletarischen Klassenkampfes in den nächsten Wochen oder Monaten zustande kommen werde. Während des Krieges seien übrigens die Mehrheitssozialisten ebenso chauvinistisch gewesen, wie die Reaktionsären. Der Kommunist Schreiber sagte, solange nicht die Bürgerwehr durch eine rote Armee ersetzt werde, sei an die an sich mögliche Einigung nicht zu denken. Sie könne sich nur auf dem Boden des proletarischen Klassenkampfes vollziehen. Abg. Herrmann erklärte, die Einigung müsse kommen auf dem Boden des Erneuerer Partiprogramms.

(-) **Stuttgart, 25. Nov.** (Mord.) In einem alten Schlingengraben des Übungsplatzes auf dem Cannstatter Wasen wurde der 38 Jahre alte, in Neutlingen wohnhafte verheiratete Schlosser Georg Martin Hensel tot aufgefunden. Dem Ermordeten war der Schädel zertrümmert worden. Von seinem Besitz fehlte eine silberne Taschenuhr. Die Barthschaft betrug nach zwei Pfenning. Hensel wird als ein roher und handeldüchtiger Mensch geschildert.

(-) **Stuttgart, 25. Nov.** (Schwurgericht.) Wegen schwerer Mißhandlung des Oberbürgermeisters Dr. v. Mühlberger in Echlingen im April d. J. wurde der Schlosser und Tanzlehrer W. Schlopp zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis, der italienische Erdarbeiter Joh. Böttes zu 1 Jahr 2 Monaten Zuchthaus verurteilt.

(-) **Stuttgart, 25. Nov.** (Gewalttätigkeit.) Am letzten Freitag drangen etwa 30 Arbeiter in das Stationsgebäude in Amstetten bei Geislingen ein und tödteten den Bahnhofsverwalter durch Bedrohung, den Zug nach Laidingen abfahren zu lassen, bevor der bereits gemeldete Anschließzug von Stuttgart getroffen war. Am Samstag mußte der Laidinger Zug abends — 5 Minuten vor Ankunft des Stuttgarter Zugs — abgefahren werden. Die mit diesem Zug eintreffenden Reisenden hatten das Vergnügen, zu Fuß zu gehen, da täglich nur 2 Züge (der andere morgens 6 Uhr) verkehren.

Aus Gppingen wird ein ähnlicher Fall gemeldet. Dabei wurde der diensttuende Beamte auf die Schienen geworfen, sodas er ins Spital verbracht werden mußte.

(-) **Zuffenhausen, 25. Nov.** (Streik.) Da die Arbeitgeber die von den Arbeitern geforderte Teuerungszulage von 300 bzw. 200 Mk. ablehnten, sind die Zuffener gestern in den Ausstand getreten.

(-) **Waiblingen, 25. Nov.** (Diebstähle.) Vier Diebstahls aus Stuttgart und Korb erbrachten einen plombierten Eisenbahnwagen und stahlen 26 Drillkranzröhren, 2 Räder, 7/8 Kg. Leder und ein großes Paket Wachsgerben. Von einem Ebnwagen entwanderten sie einen Zentner

Apfel. Die Diebe sind festgenommen. — Aus dem Bureau der Remstalquellengesellschaft in Beinsfeld wurde eine Schreibmaschine gestohlen.

(-) **Gisingen a. D., 25. Nov.** (Ueberfahren.) Der Bahnwärter K. E.ermann wurde auf der Strecke von einem Zug überfahren und war sofort tot.

### Polales.

ep. **Zur Kirchengemeinderatwahl.** Nach sechs-jähriger Pause finden heuer in den evangelischen Gemeinden Württembergs, wohl meist am 7. Dezember, wieder die Wahlen zum Kirchengemeinderat statt, und zwar ist diesmal der gesamte Kirchengemeinderat neu zu wählen. Diese Wahlen werden besonders wichtig sein, da nun, wo die Trennung der Kirche vom Staat ausgesprochen ist, die Kirche mehr als vorher auf sich selbst stehen muß, und da den örtlichen Gemeindeleitungen gesteigerte Bedeutung zukommen wird, z. B. das Recht bei der Besetzung der Pfarrstellen unmittelbar als bisher mitzuwirken. Bei der Aufstellung der Vorschläge, die wohl meist der Ev. Volksbund vornehmen wird, wird namentlich darauf zu achten sein, daß alle Berufsstände und Schichten der Bevölkerung darin vertreten sind. Zu hoffen ist, daß sich die rechten Leute bereit finden lassen, in die Kirchengemeinderäte einzutreten: Persönlichkeiten von Erfahrung und lauterem christlichem Charakter, die gerne bereit sind, auch in besonderen Dienstleistungen, im Vereinswesen oder der Verwaltung, in der Armenfürsorge oder auch der Seelsorge an der Förderung des Gemeindelebens mitzuwirken.

— **Gefängnis bei Schwarzschlachten.** Nach einer Verfügung des württ. Ernährungsministeriums sind unerlaubte Schlachtungen künftig mit Gefängnis und einer Geldstrafe zu ahnden. Neben dem Fleisch wird auch die Haut des Schlachttiers beschlagnahmt. Eine ähnliche Regelung ist schon vor einiger Zeit in Bayern ergangen.

— **Der Zuckerpriß ist nach Mitteilung der württ. Landesversorgungsstelle für den Kleinhandel für das Wirtschaftsjahr 1919/20 folgendermaßen festgesetzt worden: Raffinierter Zuder 1.10 Mk., Rohzuder 1 Mk. für das Pfund. Die Preissteigerung beträgt demnach 100 %. Sie wird begründet mit einer Erhöhung der Rübener- und Kohlenpreise und einem Rückgang der Produktion überhaupt. Besonders muß noch darauf hingewiesen werden, daß durch den Verlust der Provinz Lothar mit 30 Zuckersfabriken eine wesentliche Verringerung der deutschen Zuckerverproduktion eingetreten ist.**

— **Weineinfuhr.** Wie der „Deutsche Weineinfuhrverband“ berichtet, ist es nicht zutreffend, daß die Weineinfuhr aus dem Ausland gänzlich freigegeben sei. Das rlauben weder die finanziellen Verhältnisse des Reichs noch die Transportmöglichkeiten.

— **Zum Anlauf von Lebensmitteln im Ausland in nächsten Vierteljahr** sind vom Reich weitere Summen (2/3 bis 3 Milliarden) bereitgestellt.

— **Erhöhung des Wagenstandgelds.** Zwischen den deutschen Eisenbahnverwaltungen schwelen Verhandlungen wegen der Erhöhung des Wagenstandgelds. Als vorübergehende Maßnahme zur Unterstüttung der Verkehrsperre wird wahrscheinlich die in Preußen bereits eingeführte Erhöhung übernommen: 50 Mark für einen Tag, 75 Mark für den zweiten und 100 Mark für jeden weiteren Tag.

— **Medrene Augens.** Bei dem Reichswehrminister ist folgender Brief des Schülerrats der Vereinigten Gymnasien Berlins eingegangen: Sehr geehrter Herr! Hierdurch stellen wir Ihnen anheim, innerhalb 3 Tagen in der Zeitung bekanntzugeben, daß die über Erziehung von Ljupow verhängte Arreststrafe (wegen eigenmächtiger Stellung einer Ehrenkompanie für Hindenburg) für unzulässig und er sofort für begnadigt erklärt ist, widrigenfalls wir gezwungen wären, unverzüglich in einen Schülerstreik zu treten. Wir hoffen jedoch, daß Sie unserer bescheidenen Bitte Folge leisten werden.

— **Raubüberfall.** In einem Frankfurter Hotel schliefen drei Franzosen mit einem Gen. en Arthur Beyer ein Schiebergeschäft in Morphem, Kokain und Salvarsan im Wert von 280 000 Mark ab. Als Beyer im Hotel erschien, um das Geld zu holen, wurde er von den Franzosen auf ihrem Zimmer überfallen, geknebelt und ohnmächtig geschlagen. Die Täter flüchteten in einem Auto mit dem Raub nach Paris.

— **Mord.** Ein Arbeiter aus Rußland überfiel den Prokuristen der Papierwarenfabrik A. Braun u. Cie. in Karlsruhe, K. Grumbach und tötete ihn. Der Anschlag hatte einem Teilhaber der Firma gegolten, der Mörder hat sich aber in der Person getarnt.

— **Teurer Most.** Die Witin W. Becker Wwe. in Karlsruhe wurde in Strafe genommen, weil sie das Liter Apfelmost zu 4 Mark ausschufte, statt zu dem vorgeschriebenen Höchstpreis von 1.40 Mark.

— **Brennstoffwucher.** Der Zentner Torf ist nunmehr auf der Preishöhe von 20 Mark im offenen Marktverkehr angelangt. In Isny wurde kürzlich eine Nadelstammholzversteigerung abgehalten. Für die rund 100 000 Kubikmeter Holz gingen nach dem „Allgäuer Volksfr.“ 300 bis 805 Prozent des Tarwerts ein bei Grundpreisen von 36, 44 und 50 Mark. Der ganze Holzbestand wurde von einer Konstanzener Firma ersteigert, die Abnehmer in Holland und Frankreich hat. Die heimischen Sägmäshlen gingen leer aus.

— **Wucher.** Ein Warenhausbesitzer in Saarbrücken, dem Preisausschläge bis zu 3000 Prozent nachgewiesen wurden, ist wegen Wuchers zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt worden.

In München-Gladbach wurde ein Zuckerschieber zu 4 Jahren Zuchthaus und Einziehung seines gesamten Vermögens verurteilt. In Bochum wurden ungetreue Eisenbahnangestellte in drei großen Prozessen abgeurteilt. Welchen Umfang der Schleichhandel angenommen hat, zeigt die Tatsache, daß z. B. das Wucheramt in Barmen innerhalb 5 Tagen 24 Waggons Lebensmittel, darunter 11 Waggons mit Del, beschlagnahmt hat, die ins Ausland verschoben werden sollten. Als dem

Güterbahnhof in Osterfeld (Westfalen) wurden seit dem 1. November über 30 Güterwagen mit Fett, Speck, Häuten, Stoffen, Leder usw. im Wert von etwa 40 Millionen Mark beschlagnahmt. Die Waren, für das Ausland bestimmt, liefen unter falscher Inhaltsangabe. Kein Wunder, wenn man neuerdings die Prägelstraße für solche Schieber und Wucherer verlangt.

— **Der Berliner Metallarbeiterstreik** hat die Streitvorstandskasse 18,1 Millionen und die Lokalkasse in Berlin 2 1/2 Millionen Mark gekostet. Dazu kommen die verlorenen Arbeitslöhne in Höhe von 85 Millionen Mark.

— **Eisenbahnunglück.** Auf dem Bahnhof in Brühl (Rheinpr.) stieß ein von Cochem kommender Güterzug auf 4 Wagen auf. Ein Mann des Personals wurde getötet, 4 verletzt.

— **Lawine.** Am Krilberg verschüttete eine Staublawine sechs beim Bau des Spullerseeerwerks beschäftigte Arbeiter. Nur vier konnten gerettet werden.

— **Schneegebirgsjagden.** Die wegen ihrer Schönheit und des reichen Wildbestands, vornehmlich an Hirschen und Gemsen, bekannten Oberödorfer Gemeindejagden, die vom Rauhorn bis weit ins Oesterreichische hineinreichen, und durch Jahrzehnte hindurch von dem als großen Weidmann bekannten Prinzregenten Luitpold von Bayern und nachher vom bayerischen König innegehabt war, sind vor einiger Zeit zur Pachtung öffentlich ausgeschrieben worden, nachdem ein Stück des Gebietes dem bisherigen Inhaber, einstigen König von Bayern, überlassen worden war. Der Termin für die Angebote lief am 20. ds. Mis. ab, ist indessen auf Ersuchen einiger Liebhaber, denen die Verkehrsperre die Besichtigung des Gebietes verbot, bis zum 15. Dezember verlängert worden. Im ganzen handelt es sich um 4 Jagdbezirke im Gesamtumfang von rund 25 000 bayer. Tagwerk.

— **2000 neue Briefmarken.** Das Jahr 1919 wird in der Geschichte der Briefmarken wohl auf lange hinaus eine einzigartige Stellung einnehmen; denn noch niemals vorher sind so viele Briefmarken ausgegeben worden. Die Gesamtziffer der verschiedenen neuen Briefmarken, die seit dem Dezember 1918 in Umlauf gekommen sind, beläuft sich auf etwa 2000. Die höchste Zahl, die bisher in der Ausgabe von Briefmarken erreicht wurde, fiel in das Jahr 1914, wo in der ganzen Welt 1286 neue Briefmarken erschienen. Etwa 1500 der neuen Marken des Jahres 1919 entfallen auf die neu geschaffenen europäischen Staaten. Polen hat seit dem Waffenstillstand mehr als 400 verschiedene Briefmarken ausgegeben; an zweiter Stelle steht die Ukraine mit etwa 175 neuen Marken. Die Tschechoslowakei und Jugoslawien machen sich mit 150 neuen Briefmarken, die jeder Staat geschaffen hat, den 3. Platz streitig. Dann kommt das „berühmte“ Rum mit 75 neuen Marken. Die übrigen Staaten haben durchschnittlich zwischen 30 und 50 neue Briefmarken in den Verkehr gebracht.

— **Schreden auf einem Ball.** In Bille Platte, in amerikanischen Staat Louisiana, entstand durch einen grundlosen Feuerlärm auf einem Ball großer Schrecken. Alles stürzte nach den Türen oder suchte sich durch

— **Eisenbahnunglück.** Aus Mülhausen wird gemeldet: Der Straßburger Schnellzug nach der Schweiz ist in voller Fahrt mit einem Güterzug zusammengestoßen. Ueber Menschenverluste ist noch nichts bekannt, der Materialschaden ist sehr beträchtlich.

— **Jüdische Hilfsbank.** Die drei jüdischen Hilfsanstellungen in Amerika werden, wie die „Jüdische Pressezentrale“ berichtet, zum Wiederaufbau der wirtschaftlichen Verhältnisse der Juden Westeuropas eine Bank mit 10 Millionen Dollars Kapital gründen. Ein weiterer Kredit von 40 Mill. Dollar (?) sei vorgesehen.

— **Barackenwohnungen für Bergarbeiter.** Zur Beschaffung von Wohnungen für die Bergarbeiter wurden bis jetzt insgesamt 269 Baracken aufgestellt, davon 30 im Steinkohlen-, 45 im Braunkohlenbergbau, 24 bei Benhoffenschaften. Da in jeder Baracke 50 bis 60 Mann untergebracht werden können, sind damit Unterkunftsmöglichkeiten für rund 15 000 Mann bereitgestellt.

## Was

bringt die Deutsche Spar-Prämienanleihe ?

### Jedes Jahr

Mk. 50.— Sparzinien für ein Stk. von 1000 Mk.

### Jedes Jahr

25 000 Bonusgewinne von 1 000 bis 4 000 Mk.

### Jedes Jahr

5 000 Gewinne gleich 50 000 000 Mark.

Zeichnungen bei allen Bankgeschäften, Banken, Sparkassen u. Genossenschaften.

**Wildbad, 27. Nov.** Dem in gestriger Nummer erschienenen Gemeinderatsbericht ist unter Punkt 3 noch nachzutragen, daß die Gehälter der verheirateten Beamten vom Lebensmittellamt rückwirkend ab 1. Oktober auf 400 Mk. wie der ledigen Beamten auf 330 Mk. monatlich festgesetzt wurden.

**Einwohnerwehren.** Der Eintritt in die Einwohnerwehre ist heute für jeden Staatsbürger, dem die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung und damit die Möglichkeit des Wiederaufbaues am Herzen liegt, ein Gebot der Stunde. Mit Parteipolitik hat die Einwohnerwehre nichts zu tun, sie verlangt aber, daß sich jeder Wehrmann ganz auf den Boden unserer Verfassung stellt. Die Einwohnerwehre will jeden gewaltsamen Angriff auf unsere neue Staatsverfassung und jede gewalttätige Auflehnung gegen Gesetz und Recht im Keime ersticken. Der Beitritt zahlreicher Volksgenossen zu der Einwohnerwehre nimmt allein schon den Unruhestiftern die Lust, Gewalttätigkeiten zu versuchen. Die Mitglieder der Einwohnerwehren erhalten bei Einberufungen Entschädigung und Verpflegung und sind gegen Unfälle im Dienst versichert.

**ep. Unangenehme Erfahrungen.** Wie unzuverlässig und gefährlich die Behauptungen der Leute sind, die zur Auswanderung nach Südamerika ermutigen, zeigen die Erfahrungen einiger Münchener Auswandereremissionen. Obwohl eine Reisemöglichkeit nach Paraguay, ihrem Auswanderungsziel, überhaupt noch nicht besteht und ihre Mittel für die Ueberfahrt längst nicht ausgereicht hätten, gaben sie daheim ihre Wohnung auf, verkauften ihren Hausrat und reisten nach Hamburg in der Meinung, sofort mit dem Schiff weiterfahren zu können. Dort lernten sie aber nicht bloß einsehen, wie falsch sie unterrichtet worden waren, sondern konnten auch infolge der Wohnungsnot keinerlei Obdach und Pflege finden und mußten ununterrichteter Dünge und mit den unangenehmsten Erfahrungen zurückkehren. Wer auswandern will, muß sich aufs genaueste erkundigen, keinesfalls aber darf er reisen, ehe er die Gewissheit hat, daß er unmittelbar mit einem bestimmten Schiff weiterfahren kann.



Die Mätlehre zur Rubens-Schönheit. Die Mode hat sich nie an die Mannigfaltigkeit der weiblichen Figur gelehrt, sondern im Laufe der Jahrhunderte be-

ahlt sie bald: „Die schöne Frau ist schlank,“ bald gebo-  
ie: „Die schöne Frau ist voll.“ In den letzten Jahr-  
zehnten hat im Stil der Mode trotz mancher leichter  
Abweichungen doch stets das Ideal der schlanken Frau  
herrschte. Am besten kann man dies an den Figuren  
der Probierdamen bemerken, deren vollendeter Typus  
dem Begriff der „langen Latte“ entsprach, und an den  
Modezeichnungen, in denen die Figuren gar nicht schlank  
enough angegeben werden konnten. Wir standen eben  
noch immer unter jener Revolution der Mode, die durch  
die Romantik eingeleitet wurde und in der das Symbol  
iner vergeistigten, ätherischen Frauenschönheit geschaffen  
wurde. Mit den überhöhten Gestalten des englischen  
Präraffinitätstums schwebten diese Figuren über ganz  
Europa und machten sich allmählich die Mode unter-  
an. Den größten Gegensatz zu diesem präraffinitätlichen  
Frauentypus stellt in der Kunst und Mode die Frau  
des holländischen Malers Peter Paul Rubens dar,  
seine stämmige, flämische Schönheit, die im Zeitalter des  
Barock die Welt eroberte und die Mode dazu zwang,  
in stämmigen Rundungen und gebauchten Falten zum min-  
desten eine solche Fülle vorzutauschen, wenn sie die gütige  
Natur der Trägerin versagt hatte. Dießem Rubens-Ideal  
er-Frau begannen wir uns nun in den neuesten Moden  
nieder zu nähern. Die Distinktionen werden immer stär-  
ker betont, und durch die Fülle von Garnierungen und  
Drapierungen wird die ganze Figur runder gemacht.  
Die Gestalt wird durch die Mode nicht mehr in die  
Länge, sondern in die Breite gezogen. Seinen Einzug in  
das Reich der Mode hielt dieses neue Schönheitsideal in  
dem Erscheinen der neuesten Mannequins in den großen  
Pariser Modedéfilés. Die Probierdamen sind nicht mehr  
schlank, heger und milde aussehende Tamen, sondern un-  
orientiertere Gestalten, mit breiteren, zufriedenen lächelnden  
Mundwinkeln, die sich in einem vorzüglichen Ernährungs-  
zustande befinden und in ihren runden Reiffröden oder  
gebauchten Drapierungen eine ganz von der bisherigen  
abweichende Schönheit der Frauengestalt offenbaren.

**Wildbad**  
Bei der am 25. ds. Mts. vom Gemeinderat vorge-  
nommenen Wahl der  
**Abgeordneten zur Amtsversammlung**  
für die Kalenderjahre 1920/1922 wurden gewählt:

**als Abgeordnete:**

- Gemeinderat Ludwig Kappelmann mit 13 Stimmen
- Che. Brachold „ 12
- Stadtschultheiß Böhner „ 11
- Gemeinderat Karl Eitel 1 „ 10

**als Stellvertreter:**

- Gemeinderat Aug. Bechtle mit 9 Stimmen
- „ Rob. Rießer „ 8
- „ Phil. Bofsch „ 7
- „ Schwerdtle „ 6

Einsprüche gegen die Wahl können von jedem Ge-  
meinderatsmitglied, sowie von jedem, auf welchen 1 Stimme  
abgegeben wurde, innerhalb einer Woche bei dem Orts-  
vorsteher oder dem Oberamt erhoben werden.  
Wildbad, den 26. Novbr. 1919.  
Stadtschultheißenamt: Böhner.

**Bekanntmachung**  
Der bei der ersten Abgabe von amerik. Auszug-  
mehl zu viel bezahlte Betrag wird zurückvergütet und er-  
folgt die Auszahlung am **Freitag, den 28. November**  
vormittags von 8—12 Uhr von 1—500; nachm. von 2 bis  
6 Uhr von 501 bis Schluß.  
Der Betrag wird nur an die Berechtigten per-  
sönlich ausbezahlt.  
Städt. Lebensmittelamt.

Wir übernehmen  
**Mäntel, Zinscheine u.  
ganze Stücke von Wert-**  
:-: :-: papieren :-: :-:  
als offene Depots  
zur Verwahrung in feuer- und  
diebesicherer Stahlkammer  
und  
zur Verwaltung mit Einlösung der Zinscheine,  
Ueberwachung der Verlosung, Einzug fälliger  
Stücke, Beschaffung neuer Zinschein-Bogen  
und dergl.  
Wir geben gerne nähere Aus-  
kunft an unserem Schalter. :-:  
**Stahl & Federer Akt.-Ges.**  
Filiale Wildbad.

**Flaschen-Bier**  
(Originalabfüllung d. Brauerei Dinkelacker)  
auch über die Strasse  
empfiehlt  
**Café Winkler -:- Wildbad.**

**Dresdner Bank**  
Aktienkapital und Reserven  
Mk. 340 Millionen  
Stuttgart Cannstatt  
Heilbronn Ulm

100 Stück  
**Sweaters-Anzüge**  
(Bleyle und ähnliche Fabrikate)  
für jedes Alter bis zu 13 Jahren aus reiner Merino-Wolle.  
Bengers Damen-Ribnahemdosen  
Bengers Damen-Ribanaunterjücken  
Bengers Damen-Ribanaunterbeinkleider  
Bengers rein wollene Herrenhemden  
Bengers rein wollene Unterjücken  
Bengers rein wollene Unterhosen  
Einsatzhemden  
Reformbeinkleider  
**PH. BOSCH :: Wildbad :: Tel. 32**

**Bilder**  
für Wohn- u. Schlafzimmer, Einrahmungen  
aller Art billigst  
**L. Baumann, Kunsthandlung, Wildbad**  
König-Karlstrasse 17B.  
Laden nur Freitag und Samstag geöffnet.

**MERCEDES**  
  
**Schuhhaus**  
**Wilh. Treiber**  
Wildbad  
Ludwig-Seegerstrasse  
empfiehlt alle Sorten  
**Schuhwaren.**  
237 Reparaturen  
werden prompt ausgeführt.

**Unabhäng. sozialdem. Partei**  
Samstag, den 29. Novbr., abends 8 Uhr  
im „Bad. Hof“ in Wildbad  
**Versammlung**  
Tagesordnung:  
1) Geschäftsbericht :-: 2) Gesamtvorstandswahl.  
Der Obmann

**Die Württemb. Sparkasse**  
(Landesparkasse)  
nimmt Zeichnungen auf die  
**Deutsche Spar-Prämienanleihe**  
von Einlegern und anderen Personen entgegen.  
Zeichnungen vermitteln auch die Agenturen.

**Bagställe A. & G.**  
Alabastergießerei  
Wildbad  
Begr. 1. Mai 1918.  
Unserem humorvollen, leiber  
mitunter auch lebensmüden,  
beirauslustigen und infolge Ge-  
weissüberhäufung sehr in An-  
sich genommenen Kassier  
und Geschäftsteilhaber  
**Valentin Ngo**

anlässlich seines heutigen 19.  
Geburtstags ein im Süden  
der Stadt beginnendes, den  
Posten an der Ziegelhütte  
umrennendes, den Windhof in  
Alara sehendes, an der Her-  
rengasse vorbeistoppelndes, 's  
Protesgähle durchschlängelnde,  
auf dem Standesamt  
vertrauensvoll und in weiter  
Ferne hörtares

**dreifaches Hoch!**  
Gleichzeitig laden wir un-  
sere werthe Kundschaft zu der  
am Sonntag in dem von uns  
während der Saison sehr reue  
und gerne besuchten erstklass.  
Hotel im Zimmer 89 stattfin-  
denden Geburtstags-Feier  
höflichst ein.

**Champagner-Fäschchen**  
nicht vergessen!!!  
**Der Aufsichtsrat:**  
**Bernhard Häfse,**  
früherer Produzent, Langfinger bei  
der Firma Staud & Stehle.  
**Robert Schüte,**  
3. Pl. in Aufsichtsrat, Munitions-  
Lieferant für Spartakus u. Co.  
**Ferdinand Stengele,**  
Stuttgarter Nahrungsmittelfabrikier  
(hauptsächlich Dedelschneider).

Eine halbrichtige  
**Nutzkuh**  
sowie 7 monatl. altes Kind  
hat zu verkaufen  
**Karl Hammer,**  
Eberhardsruh.  
Zirka 50 Mr. gebrauchte  
**Voll-Borte**  
(Gimpe)  
zu verkaufen  
Näheres in der Exp. ds. Bl.

**Puppen-**  
**Reparaturen**  
können nur noch bis 1. Dez.  
angenommen werden.  
**H. Pfannstiel.**  
**Grosse Kisten**  
sind wieder eingetroffen.  
**Café Bechtle - Weinstube**  
Wildbad.

Ia. alte und neue  
**Rot- und**  
**Weissweine**  
im Ausschank.  
**Akkord.**

Das Aufbereiten von 400  
Raummeter buch nen Rollen  
in der Nähe Pforzheims hat  
zu vergeben  
**Heinrich Kunz,**  
Pforzheim, Westliche 145.  
Telephon 2581.

Habe noch 2 Stück schöne  
6 Wochen alte  
**Milchschweine**  
zu verkaufen.  
**Hermann Schmid,**  
Reygermeister.  
Ein gebrauchter, kleiner  
**Ofen,**  
Bügelofen,  
zu kaufen gesucht.  
Wildbader Verlagsdruckerei.

**Stempel** aller Art,  
**Monogramme,**  
**Wappen,**  
**Stempelfarbe etc.**  
liefert Behörden, Hotels,  
Pensionen, Gewerbetrei-  
benden u. Privatpersonen  
Wildbader Verlagsdruckerei